

geschaffenen Feldpilotenabzeichens in der Gesamten Bewaffneten Macht und wurde mit Mai dieses Jahres für das Luftschifferkmdo. eingeteilt. Im August 1914 machte er als Aufklärer die ersten Meldungen über den russ. Aufmarsch. Ab 1915 Obstlt., erwarb er sich anlässl. der Südtirol-Offensive (Mai/Juni 1916) als Aufklärer und auch als Kampfflieger bei der 11. Armee Verdienst. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Ballonfahrer. Anfang April 1918 wurde U. zum Kmdt. der Luftstreitkräfte beim Heeresgruppenkmdo. FM v. Boroevič ernannt. Die österr. Flieger traten im Bewegungskrieg erstmals in der Piaveschlacht (Juni 1918) bes. hervor und dort unter U. v. a. bei den Kämpfen um den Montello. U. trat als Obst. Anfang Dezember 1918 i. d. R. 1920–25 war er Pächter des Guts Edelhof bei Gutenstein, danach erwarb er ein Elektrizitätswerk in Leobersdorf. Ab 1895 galt U.s Interesse dem Motorsport. Selbst begeisterter Auto- und Motorradfahrer, hielt er ab 1902 im militär. Rahmen Vorträge über Automobilismus. Seine Freundschaft zu Igo Etrich brachte ihn zum Flugwesen. Zusammen mit →Ludwig Lohner und dem Automobilkonstrukteur Ferdinand Porsche arbeitete er ab 1909 an der Entwicklung eines Rodelgleitfliegers, den er im Winter 1909/10 mit Unterstützung des Industriellen Carl Zugmayer bei Waldegg an der Piesting erprobte. 1910 errang er bei einem Rodelgleitflugwettbewerb in Breitenstein den 1. Platz. U. machte sich aber auch als Konstrukteur eines 60 PS starken Doppeldeckers mit einem Laurin-Klement-Motor und mit dem Lohner-Pfeilflieger-Doppeldecker einen Namen. Hervorzuheben sind zudem seine größeren Distanzflüge, darunter 1911 der erste Fernflug von Wr. Neustadt über Wien-Simmering nach Budapest und retour. U. war zudem Mitgl. des Automobilklubs. In der Operette „Der fliegende Rittmeister“ von Hermann Dostal mit dem bekannten Fliegermarsch wurde ihm ein musikal. Denkmal gesetzt. 1915 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl.

L.: NFP, 22. 6. 1911 (Abendbl.), 23. 12. 1932; RP, 1. 9. 1915; E. Peter, in: Österr. Militär. Z., Sonderh. 1, 1965, S. 47ff., 6, 1968, S. 415ff.; Kulturberr. NÖ, Juni 1977, S. 10, 12 (m. B.); E. Katzer, in: Unser Neustadt 43, 1999, S. 1ff. (m. B.); „Schwerer als Luft“. 100 Jahre Motorflug in Wien, red. S. Mattl-Wurm – M. Reuter, Wien 2009, S. 15 (Kat., m. B.); KA, Wien; Stadtarchiv Wr. Neustadt, NÖ; Mitt. Peter Umlauff, Leobersdorf, NÖ.

(P. Broucek)

Umlauff von Frankwell Johann Karl Ritter, Jurist und Musiker. Geb. Mähr.

Schönberg, Mähren (Šumperk, CZ), 23. 12. 1796; gest. Wien, 8. 3. 1861; röm.-kath. – Sohn des Lehrers und Regenschori Vinzenz Umlauff, Vater von →Victor Ritter U. v. F.; ab 1827 verheiratet mit der Tochter des Juristen und Dekans der jurid. Fak der Univ. Lemberg Ignaz Frank. – Nach dem Besuch des Gymn. stud. U. Rechtswiss. in Olmütz und 1816–18 in Wien; 1818 Dr. iur.; 1818–21 Rechtspraktikant beim Ziviljustiz-Senat in Wien. Obwohl U., der bereits im Elternhaus musikal. erzogen worden war, nach einer Gesangsausbildung bei Johann Michael Vogl in Wien ein Engagement an das Wr. Kärntnertheater bekam, verlegte er 1821 seinen Wirkungsbereich in die Bukowina, wo er zunächst als Rathausprotokollist des Distriktrichters in Suczawa und 1826 als Sekr. des Kriminalgerichts tätig war. 1827 wurde er zum Rat des Stadt- und Landrechts in Czernowitz ernannt. 1829 verließ U. die Bukowina wieder, wurde Landrat im kleinpoln. Tarnów und 1836 Präses des Kriminalgerichts in Rzeszów. 1837 kehrte er als Präses des Stadt- und Landrechts nach Czernowitz zurück, wo er 1841–49 als Dir. der phil. Lehranstalt fungierte. 1848 erhielt er den Auftrag, ein Konzept für eine neue Rechtsordnung der Bukowina zu entwerfen. 1850 übertrug man U. den Aufbau der Obergerichtskomm. und gleichzeitig die Leitung der Justizabt. der Staatsprüfungskomm. in Siebenbürgen. 1852 wurde er ins Finanzmin. nach Wien berufen, wo er an der Kodifizierung der wichtigsten Gesetze für die östl. Kronländer mitwirkte. 1853 wurde er zum Präses. des Oberlandesgerichts in Pressburg und 1856 zu jenem von Pest ernannt; 1861 i. R. Privatgalt U. als ausgez. Sänger und Gitarrist, der u. a. ab 1818 mit →Franz Schubert befreundet war. Gem. mit Josef Barth, Josef Götz und Wenzel Nejebse bildete U. ein Quartett, das sich mit dem Vortrag Schubert'scher Vokalquartette hervortat. 1821 wurden u. a. „Das Dörfchen“ und „Gesang der Geister über den Wassern“ zur Auff. gebracht. Er verf. daneben Ged., übers. zahlreiche Schubert-Lieder ins Rumän. und trug diese als Tenor auch selbst vor. Als angesehener gesellschaftl. Mittelpunkt der Stadt galt sein musikal. Salon, in dem bekannte Künstler wie →Franz v. Liszt oder →Joseph Linke verkehrten. U. war Träger des Komturkreuzes des Franz Joseph-Ordens; 1860 Erhebung in den Ritterstand.

W.: Ueber die Rätlichkeit zur Einführung des Geschworeninst. in Galizien und der Bukowina ..., ed. Victor U. v. F., 1861.